

**Der *Stern der Erlösung* – ein Jahrhundert später: Franz Rosenzweig und die  
Geschichte / The *Star of Redemption* – a Century Later: Franz Rosenzweig  
and History**

**Kongress der Internationalen Franz Rosenzweig Gesellschaft, in Kooperation  
mit dem Buber-Rosenzweig-Institut für jüdische Geistes- und  
Kulturgeschichte der Moderne und Gegenwart sowie der Martin-Buber-  
Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Goethe-Universität  
Frankfurt und mit dem Franz Rosenzweig Minerva Research Center an der  
Hebrew University, Jerusalem**

**Congress of the International Rosenzweig Society, in cooperation with the  
Buber-Rosenzweig-Institute for Modern and Contemporary Jewish  
Intellectual and Cultural History as well as the Martin-Buber-Professorship  
for Jewish Religious Philosophy at Goethe University Frankfurt, and the  
Franz Rosenzweig Minerva Research Center at the Hebrew University,  
Jerusalem**

**Frankfurt am Main, 17.-20. (oder 21.) Juli 2022 / July 17-20 (or 21), 2022**

**Call for Papers**

Franz Rosenzweigs *Der Stern der Erlösung* gehört zu den bedeutendsten philosophischen Werken aus dem Kreis deutsch-jüdischer Intellektueller im frühen 20. Jahrhundert und spricht bis in die geistigen und politischen Herausforderungen der Gegenwart hinein. Während des Ersten Weltkriegs verfasst, inmitten einer Zeit dramatischer historischer Umbrüche und Ungewissheiten, markiert diese Schrift einer Zäsur auch im Denken des Philosophen, einschließlich seiner Reflexion über das historistische Geschichtsverständnis der herrschenden Geschichtsschreibung seiner Zeit, über das Verhältnis von Offenbarung und Geschichte und über die Bedeutung der Geschichte des jüdischen Volkes / des Judentums in der Weltgeschichte.

Das, was Hans Liebeschütz 1970 in seinem Buch *Von Georg Simmel zu Franz Rosenzweig* als Rosenzweigs „Abkehr von der Geschichte als einer wesentlichen Kategorie des Weltverständnisses“ gekennzeichnet hat, vollzog sich unter dem

Einfluss mehrerer miteinander verflochtener biographischer Entwicklungen, zeitgeschichtlicher Erfahrungen und philosophischer Neuaufbrüche, die hier nur angedeutet werden können:

- Rosenzweigs Studium der Geschichte bei Friedrich Meinecke, die Dissertation über „Hegel und der Staat“ und der Verzicht auf die akademische Laufbahn als Dozent für Geschichte, mit dem Ziel, sich dem Judentum der Gegenwart zuzuwenden.
- Rosenzweigs schon vor dem Ersten Weltkrieg einsetzende und durch die Zäsur des Ersten Weltkriegs zugespitzte Wendung gegen die Tradition des Historismus und die entsprechende Prägung der Geschichtsschreibung: u.a. die Kritik eines Relativismus, der alle Ereignisse und Erfahrungen als historischem Wandel unterworfen betrachtete; die Desillusionierung mit Blick auf das Entwicklungs- und Fortschrittsdenken des 19. Jahrhunderts, mitsamt der modernen (jüdisch-liberalen) Konzeption der universalen messianischen Rolle des Judentums in einer als Fortschrittsgeschichte gedachten Weltgeschichte; die Abwendung von der Idee, dass authentisches Wissen – als Produkt der Geschichte – allein durch Kenntnis der Geschichte zu erlangen sei.
- Rosenzweigs „neues Denken“ und der Paradigmenwechsel mit Blick auf das Verhältnis von Geschichte und Offenbarung sowie seine philosophischen Reflexionen über Temporalität und Geschichte, d.h. über die Spannung zwischen zeitlicher Welt und überweltlicher Ewigkeit.
- Rosenzweigs mit dieser Philosophie einhergehende Überzeugung von der vom Judentum verkörperten meta-historischen Normativität, der Exterritorialität des jüdischen Volkes, seiner „Abwesenheit vom Theater der Geschichte“, seiner „Erdfremdheit“, seiner Ewigkeit und einzigartigen Freiheit von der Gewalt der Zeit, im Gegensatz zur Bedeutung der christlichen Kirche innerhalb der Geschichte von Macht und Weltgestaltung.

Trotz der Distanzierung Rosenzweigs von der modernen Geschichtsschreibung und obwohl er in seinem Denken die Geschichte als geistiges Ordnungsprinzip einem in der göttlichen Offenbarung verankerten Denken unterordnete, spielte die Reflexion über zeitgeschichtliche und politische Zusammenhänge, über Historiografie, darüber, wie „jüdische Geschichte“ im Kontext der Weltgeschichte zu verstehen sei, auch in seinem Werk nach dem Erscheinen des *Stern* eine bedeutende Rolle. Das Thema des Kongresses soll es ermöglichen, im Spiegel von Rosenzweigs Geschichtsverständnis und seinem Nachdenken über jüdische Geschichte zentrale Facetten seines Werks kritisch zu diskutieren: seine Deutung des Krieges und seiner Folgen; seine Auseinandersetzung mit dem

zeitgenössischen zionistischen Diskurs; seiner Kritik der Tradition der Wissenschaft des Judentums; seiner Interpretation der Hebräischen Bibel im Zusammenhang der „Verdeutschung“ der Schrift; seiner Verhältnisbestimmung von Judentum und Christentum; seiner Frage nach den Grundlagen jüdischer Existenz im 20. Jahrhundert und nach der religiös-kulturellen Erneuerung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland, und nicht zuletzt seinem philosophischen Verständnis zentraler Kategorien wie Schöpfung, Offenbarung und Erlösung aus der Perspektive seiner Konfrontation mit der Krise des Historismus.

„Franz Rosenzweig und die Geschichte“ – damit sind jedoch weitere bedeutsame Aspekte angesprochen: einmal die historische Kontextualisierung des Denkens Rosenzweigs, d.h. die Frage nach dem historischen Augenblick der Abfassung und Publikation des *Stern* in der Geschichte Europas, in der Geschichte der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland; und zweitens die Geschichte des *Stern* und des Werkes Rosenzweigs selbst – seiner Rezeption, Kritik und Wirkung zu Lebzeiten des Philosophen, in der Zeit nach seinem Tod im Jahre 1929, nach dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah und in den vergangenen Jahrzehnten. Eine weitere Dimension des Themas „Franz Rosenzweig und die Geschichte“ wäre Rosenzweigs persönliche Biographie im Kontext der Geschichte, im weiteren Sinne die Frage nach dem Einfluss der Geschichte auf das Leben jüdischer Intellektueller, etwa nach dem Leiden des Einzelnen angesichts historischer Geschehnisse und Prozesse.

Wir laden Wissenschaftler\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen – u.a. Geschichtswissenschaft, Theologie, Philosophie, Politikwissenschaft – nach Frankfurt ein, die mannigfaltigen Dimensionen des Themas „Franz Rosenzweig und die Geschichte“ in unterschiedlicher Hinsicht zu diskutieren: (1) erstens durch **Interpretationen von Rosenzweigs Deutung von Geschichte sowie seines Verhältnisses zum historischen Denken im Kontext seines philosophischen Denkwegs vor und nach 1921 und seiner zeitgeschichtlichen Erfahrung**; (2) zweitens durch **Forschungen zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des Denkens Rosenzweigs (auch über den *Stern der Erlösung* hinaus) in den vergangenen 100 Jahren und in unterschiedlichen historischen, kulturellen und nationalen Kontexten**; (3) drittens durch **Reflexionen über die Relevanz oder Irrelevanz von Rosenzweig's Denken angesichts der historischen, kulturellen, philosophischen und politisch-sozialen Herausforderungen unserer Gegenwart**; (4) und viertens durch **Überlegungen zum Verhältnis von Biographie und Geschichte bei Franz Rosenzweig**.

Beiträge können grundsätzlich jeden Aspekt von Rosenzweigs Denken – insbesondere des *Stern der Erlösung* – thematisieren. Vorzug wird dabei jedoch

Beiträgen gegeben, die sich den oben skizzierten vier thematischen Aspekten widmen.

Interessierte sind gebeten, Titel und Kurzzusammenfassung (5-10 Zeilen) ihres Vortrags zusammen mit einer kurzen biographischen Notiz (maximal eine halbe Seite) sobald wie möglich, spätestens aber bis zum **25. Mai 2022** einzusenden. Wissenschaftler\*innen zu Beginn ihrer Karriere (Promovierende und PostDocs) werden besonders ermutigt, sich zu bewerben, wir freuen uns aber auch über Vorträge von Forscher\*innen aller Karrierestufen. Kongresssprachen sind Englisch, Deutsch und Französisch.

Der Kongress wird im Rahmen der Veranstaltungen des Programms „321-2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ großzügig gefördert. Es ist daher möglich, alle Unterkunftskosten in Frankfurt und die Verpflegung während des Kongresses in Frankfurt sowie einen Großteil der Reisekosten zu finanzieren. Details zu der Finanzierung von Flugkosten werden individuell geklärt.

**Ob der Kongress am 20. oder am 21. Juli endet, hängt von der Zahl der Vorträge ab – darüber wird unmittelbar nach dem 25. Mai 2022 entschieden.**

Bitte senden Sie Ihr Exposé an die beiden folgenden Email-Adressen: [RosenzweigCongress2022@gmail.com](mailto:RosenzweigCongress2022@gmail.com) und [kramberger@em.uni-frankfurt.de](mailto:kramberger@em.uni-frankfurt.de)

Bitte wenden Sie sich mit Nachfragen an: Prof. Dr. Christian Wiese ([c.wiese@em.uni-frankfurt.de](mailto:c.wiese@em.uni-frankfurt.de)) und Dr. Silvia Richter ([Si.Richter@em.uni-frankfurt.de](mailto:Si.Richter@em.uni-frankfurt.de))

Bitte leiten Sie diesen call for papers auch an junge Wissenschaftler\*innen weiter, die nicht Mitglied der Rosenzweig-Gesellschaft sind und ihn womöglich nicht über unsere Mailing List erhalten.

Organisationskomitee:

Christian Wiese (Frankfurt); Hans-Christoph Askani (Genf); Agata Bielik-Robson (Nottingham); Yudit K. Greenberg (Winter Park, FL); Irene Kajon (Rom); Ephraim Meir (Ramat Gan); Benjamin Pollock (Jerusalem); Silvia Richter (Frankfurt); Inka Sauter (Frankfurt) ; Stefan Vogt (Frankfurt).

Franz Rosenzweig's *The Star of Redemption* belongs to the most important philosophical works that emerged from the circle of German Jewish intellectuals during the early twentieth century, and continues to be relevant for addressing the

intellectual and political challenges of our own present. Written during World War I, in the midst of a period of dramatic historical upheavals and uncertainties, this book marks a caesura also within the philosopher's thinking, including his reflections upon the historicist understanding of history that dominated contemporary historiography, the relationship between revelation and history as well as the meaning of the history of the Jewish people / of Judaism within the context of world history.

What Hans Liebeschütz – in his book *Von Georg Simmel zu Franz Rosenzweig* (1970) has characterized as Rosenzweig's „departure from history as an essential category of the understanding of the world“, occurred under the influence of a number of intertwined biographical developments, historical experiences, and new philosophical approaches which can only be indicated here:

- Rosenzweig's studies of history with Friedrich Meinecke, his PhD dissertation on „Hegel und der Staat“, and the decision not to pursue an academic career as a historian and instead to turn to devote himself to Judaism in the present.
- Rosenzweig's critical turn, already before World War I and even more pointedly in the wake of the caesura marked by the war, against the tradition of historicism and its impact on historiography: among others the critique of a form of relativism that regarded all events and experiences as subject to change; the disillusionment regarding the emphasis on development and progress in 19th-century thinking, including the modern (liberal Jewish) concept of Judaism's universal messianic role in a world history conceived as a history of progress; the departure of the idea that authentic knowledge – as a product of history – could only be achieved by the knowledge of history.
- Rosenzweig's „new thinking“ and the paradigm shift with regard to the relationship between history and revelations as well as his philosophical reflections upon temporality and history, i.e. upon the tension between the temporal world and transcendent infinity.
- The conviction inherent in Rosenzweig's philosophy regarding the meta-historical normativity embodied by Judaism, the exterritoriality of the Jewish people, its “absence from the theater of history”, its “*Erdfremdheit*”, its infinity and unique liberty from the power of time, in contrast to the significance of the Christian Church within the history of power and worldly affairs.

Despite Rosenzweig's dissociation from modern historiography, and even though his philosophy subordinated history as an intellectual organizing principle to divine revelation, the reflection upon contemporary historical and political issues, upon historiography, upon the question how „Jewish history“ should be understood within the context of world history, played a substantial role also after the publication of the *Star*. The topic of the congress, by addressing Rosenzweig's interpretation of history and his thinking about Jewish history, is supposed to enable us to address and discuss crucial facets of his work: his interpretation of the war and its consequences; his critical encounter with contemporary Zionist discourse; his critique of the tradition of *Wissenschaft des Judentums*; his understanding of the Hebrew Bible within the context of his Bible translation; his thoughts about the relationship between Judaism and Christianity; his question regarding the religious and cultural renewing of the Jewish community in Germany; and, finally, his philosophical interpretation of central categories such as creation, revelation, and redemption, from the perspective of his confrontation with the crisis of historicism.

„Franz Rosenzweig and History“ – this also refers to two further important aspects: first of all, the historical contextualization of Rosenzweig's thinking, i.e. the question regarding the historical moment of the composition and publication of the *Stern* in the history of Europe as well as in the history of the Jewish community in Germany; and secondly, the history of the *Star* and Rosenzweig's work itself – its reception, critique, and impact during the philosopher's lifetime, after his death in 1929, and after World War II and the Shoah as well as during recent decades. A further dimension of the topic „Franz Rosenzweig and History“ would be Rosenzweig's personal biography within the context of history, in a broader sense the question regarding the impact of history on the life of Jewish intellectuals, e.g. regarding the individual's suffering in view of historical events and processes.

We would like to invite scholars from different disciplines – among others history, theology, philosophy, political science – to Frankfurt in order to discuss the manifold dimensions of the topic „Franz Rosenzweig and History“ in several different respects: (1) first, in terms of **interpretations of Rosenzweig's understanding of history as well as his relationship to historical thinking within the context of his philosophical path of thinking before and after 1921 and his historical experiences**; (2) secondly, in terms of **research on the history of the reception and impact of Rosenzweig's thinking (also beyond the *Star of Redemption*) during the past 100 years, within different historical, cultural and national contexts**; (3) third, in terms of **reflections upon the relevance or irrelevance of Rosenzweig's thinking in view of the historical, cultural, philosophical, and political as well as social challenges we are confronted with**

**in our own present;** (4) and fourth, in terms of observations about the relationship between history and Rosenzweig's biography.

Contributions can bear on any aspect of Rosenzweig's thinking. However, preference will be given to papers devoted to the thematic aspects outlined above.

Those interested in participating are requested to send us the title and a short abstract (5-10 lines) of their paper together with a short biographical note (maximum half a page) as soon as possible, but at the latest until **May 25, 2022**. Early career researchers (PhD candidates and PostDocs) are particularly encouraged to apply, however, we would also be delighted about papers from scholars from any stage of their academic careers. The languages of the congress will be German, English, and French.

The congress is being generously funded as part of the program „321-2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“. This will enable us to fund all hotel costs and part of the meals during the congress in Frankfurt. We will also be in the position to cover a large percentage of the travel costs. Details regarding the flight costs will be discussed individually.

**Whether the congress will end on 20 or 21 July, will depend on the number of papers – a decision about this will be made immediately after 25 May, 2022.**

Please send your proposal to both of the two following Email addresses: [RosenzweigCongress@2022@gmail.com](mailto:RosenzweigCongress@2022@gmail.com) und [kramberger@em.uni-frankfurt.de](mailto:kramberger@em.uni-frankfurt.de)

Questions can be addressed to Prof. Dr. Christian Wiese ([c.wiese@em.uni-frankfurt.de](mailto:c.wiese@em.uni-frankfurt.de)) and Dr. Silvia Richter ([Si.Richter@em.uni-frankfurt.de](mailto:Si.Richter@em.uni-frankfurt.de))

Please also forward this call for papers to young scholars who are not members of the Rosenzweig Society and who may not receive it via our mailing list.

Organizing committee:

Christian Wiese (Frankfurt); Hans-Christoph Askani (Genf); Agata Bielik-Robson (Nottingham); Yudit K. Greenberg (Winter Park, FL); Irene Kajon (Rom); Ephraim Meir (Ramat Gan); Benjamin Pollock (Jerusalem); Silvia Richter (Frankfurt); Inka Sauter (Frankfurt), Stefan Vogt (Frankfurt).